

Erinnerung wach halten

Künstler Gunter Demnig verlegte in Neukirchen Stolperstein für Familie Bachrach

Von Regina Ziegler-Dörhöfer

NEUKIRCHEN. „Über die Stolpersteine stolpert man mit dem Kopf und mit dem Herz“, sagte einst ein Hauptschüler bei einer Stolperstein-Verlegung, wie sie auch am Donnerstagmorgen vor dem Heimatmuseum in Neukirchen stattfand. Künstler Gunter Demnig verlegte drei Stolpersteine für die Familie Bachrach, die im heutigen Heimatmuseum einst ein Kolonial- und Schuhwarengeschäft führte und im Holocaust den Tod fand.

Die neunten und zehnten Klassen der Steinwaldschule und Schüler der Melanchthonschule waren zur Verlegung gekommen, unterstützt mit dem Posaunenchor, verlasen Gedichte im Holocaust verfolgter Schriftsteller und zeichneten das Leben der verfolgten Familie nach. Julius Bachrach hatte das Kolonialwarengeschäft im Fachwerkhaus von seinen Eltern übernommen und verkaufte Lebens- und Futtermittel, Kohlen und Spirituosen bis zum Tag, an dem es per Gesetz hieß: „Kauf nicht bei Juden“. In der Reichspogromnacht wurde der Laden der Familie von Nationalsozialisten gestürmt, sodass seine Ehefrau Meta und Tochter Grete nach Darmstadt flohen.

Julius Bachrach verstarb nach der Demütigung am 5. Oktober 1940 in Neukirchen. Meta und Grete wurden 1942 hingegen nach Sobibor deportiert und fanden am 3. Juni 1942, zwei Stunden nach Ankunft in den Gaskammern des Vernichtungslagers den Tod.



Steinwaldschüler berichteten aus den Lebensläufen der Familienmitglieder: von links Nicola Ritter, Caroline Höhn, Johanna Stähling, Shakira Willmes, Lisa Merz, Denise Krakau. Fotos: Regina Ziegler-Dörhöfer

Schülerinnen der Steinwaldschule fragten, wie sich die Familie bei Offenlegung ihres gesamten Besitzes gefühlt haben muss und welch Qualen bei der Deportation ertragen werden mussten.

Im Viehwaggon eingepfercht

Maximal 50 Kilogramm Gepäck waren gestattet, doch wurden die Gepäckwagen noch bei Abfahrt des Zuges abgehängt. Die Juden selbst waren in Viehwaggons eingepfercht. Im Lager angekommen mussten Frauen all ihre Wertgegenstände abgeben, ihre Haare wurden geschoren.

Stolperstein-Initiator Gunter Demnig ist seit 2000 für sein Projekt unterwegs. Inzwischen hat er 70 000 Steine mit neun Mitstreitern in Gedenken an alle Opfergruppen in 24 Ländern verlegt. Zuletzt

legte er Steine in Lettland und Moldawien. „Das allgemeine Interesse an der Aktion nimmt zu. Nur in Thüringen und Sachsen lässt die Nachfrage nach“, beobachtet Demnig.

„Es sind keine Grabsteine und das Argument des Herumtrampeln auf den Steinen zählt nicht. Selbst im Petersdom schlendern die Menschen über Grabplatten und es ist in der Erinnerungskultur oftmals eine Ehre, wenn möglichst viele Menschen über Gedenknamen spazieren. Wer die Namen auf den Steinen liest, macht ohnehin eine Verbeugung“, sagte Demnig. Jeder Spaziergänger poliere zudem die Messingplatte und halte die Erinnerung wach. Für Neukirchen war es die vierte Stolperstein-Verlegung. Die einstige jüdische Gemeinde umfasste 115 Mitglieder.



Mahnen: Die neuen Steine liegen vor dem Heimatmuseum.